

Leistungskonzept

August 2025



Erich Kästner-Schule
Gemeinschaftsgrundschule
Hebbelstr. 1
41515 Grevenbroich

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Leistungsbewertung an der Erich Kästner-Schule	3
2.1	Zeugnisse	3
2.2	Lernlandkarten.....	5
2.3	Elternsprechtage	6
2.3	Lernzielkontrollen	6
2.5	Gemeinsames Lernen.....	9
3.	Grundlagen der Leistungsbewertung in den Fächern.....	9
3.1	Deutsch	9
3.2	Mathematik	17

Leistungskonzept

1. Einleitung

Leistungsbewertung ist ein wesentlicher Bestandteil im Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule. Dabei liegt das Hauptaugenmerk darauf, die Kinder an die schulischen Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht auf Anerkennung ihres oder seines individuellen Lernstandes und Lernfortschrittes. Daher muss die Leistungsbewertung nicht nur ergebnisorientiert, sondern auch schülerbezogen und lernprozessorientiert erfolgen und Leistungsentwicklung fördern. Sie muss Schülerinnen, Schüler und deren Erziehungsberechtigte über den erreichten Stand hinsichtlich aller in den jeweiligen Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen informieren und dabei der Spezifik der Grundschule Rechnung tragen.

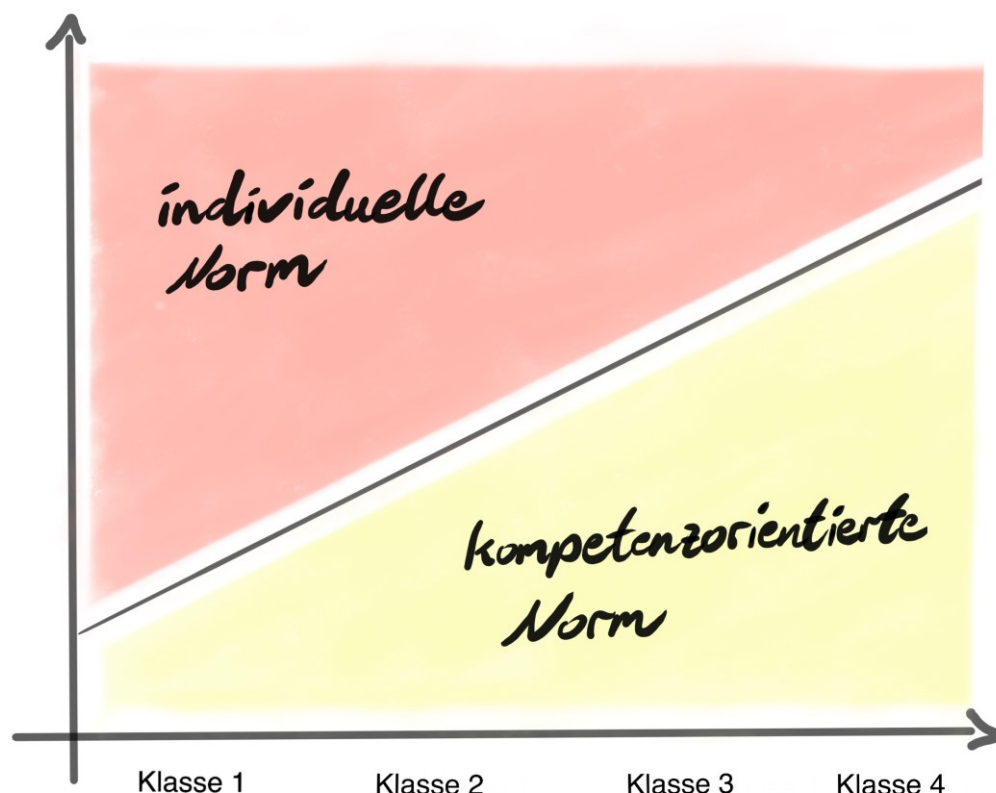
Grundlage sind die Grundsätze der Leistungsbewertung laut Schulgesetz § 48 sowie die Kompetenzerwartungen der Lehrpläne des Landes NRW von 2008.

Die Bewertung stützt sich dabei nicht nur auf punktuelle Beobachtungen oder Tests, sondern bezieht alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen mit ein. Diese breit aufgestellte Leistungsbeobachtung stellt neben der Bewertung ein wichtiges Instrument zur Gestaltung der weiteren Förderung des Kindes dar.

Laut Schulkonferenzbeschluss werden an der Erich Kästner-Schule in der Schuleingangsphase keine Noten erteilt. Dementsprechend werden auch mit dem Zeugnis zum Ende des 2. Schuljahres keine Noten vergeben. Erst mit Beginn des 3. Schuljahres erfolgt eine Leistungsbewertung mit Noten, sowohl für die schriftlichen Klassenarbeiten in den Fächern Mathematik und Deutsch sowie auf den Zeugnissen.

Neben der Leistungsbewertung anhand der oben dargestellten Vorgaben sind die individuelle Förderung und die Erziehung zur Selbstständigkeit wesentliche Bestandteile der Arbeit an der Erich Kästner-Schule. Ziel ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und Strukturen zu schaffen um sich bestmöglich weiterzuentwickeln.

Hierbei stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren persönlichen Lernfortschritten im Mittelpunkt und stellen die Ausgangslage für einen individuellen Maßstab dar.



Grafik 1: Bewertungsnormen individuell & anforderungsbezogen

Vor allem in der Schuleingangsphase steht die individuelle Norm im Vordergrund. Im Laufe der Grundschulzeit nimmt die anforderungsbezogene Bewertung anhand der Kompetenzerwartungen der Lehrpläne immer mehr zu, wobei die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes bis zum Ende der Grundschulzeit und auch in Bezug auf die Empfehlung für die weiterführende Schule ein wesentlicher Bestandteil der Leistungsbewertung bleibt. Mit diesem Leistungskonzept soll ein gemeinsames Verständnis von Leistung festgehalten und die Bewertung so transparent wie möglich dargestellt werden.

2. Leistungsbewertung an der Erich Kästner-Schule

2.1 Zeugnisse

In der Schuleingangsphase (Klassen 1 & 2) werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Noten dargestellt. Umgesetzt wird dies mit Berichtszeugnissen, in denen sowohl das Arbeits- und Sozialverhalten als auch die Leistung des Kindes in den einzelnen Fächern beschrieben werden. Dabei werden besondere Interessen und Begabungen des Kindes unter Bemerkungen aufgeführt, sofern diese im Schulleben zum Tragen kommen.

Mit dem Halbjahreszeugnis in Klasse 3 erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu den Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und den Beschreibungen der Leistungen in den einzelnen Fächern Noten.

Die Zeugnisse der Klasse 4 enthalten keine schriftlichen Aussagen zu den Leistungen in den einzelnen Fächern. Aussagen über die Leistung werden hier nur noch über die Noten getroffen. Das Halbjahreszeugnis der Klasse 4 wird ergänzt durch eine begründete Empfehlung für eine weiterführende Schule, in der in Berichtsform die Gesamtentwicklung der Kinder sowie besondere Leistungen beschrieben werden.

Schülerinnen und Schüler die im Gemeinsamen Lernen unterrichtet und zielgleich gefördert werden, erhalten ein Zeugnis entsprechend der Jahrgangsstufe. Schülerinnen und Schüler, die zielfferent, also mit individuellen Zielen, unterrichtet werden, erhalten über alle Jahrgänge hinweg ein Berichtszeugnis. Darüber hinaus wird der Bedarf der sonderpädagogischen Förderung jährlich überprüft und eine Entscheidung über den Fortbestand, eine mögliche Erweiterung oder eine Aufhebung getroffen.

	Beschreibung Arbeits- & Sozialverhalten	Beschreibung Lern- entwicklung	Benotung der Fächer	Empfehlung weiterf. Schule
Klasse 1 Ende des Schuljahres	X	X		
Klasse 2 Ende des Schuljahres	X	X		
Klasse 3 Ende 1. HJ	X	X	X	
Klasse 3 Ende 2. HJ	X	X	X	
Klasse 4 Ende 1. HJ			X	X
Klasse 4 Ende 2. HJ			X	
GL Zeugnis (zielgleich)	<i>Entsprechen den Zeugnissen der jeweiligen Jahrgangsstufe</i>			
GL Zeugnis (zielfferent)	X	X		

Grafik 2: Übersicht Zeugnisse

Sowohl die Beschreibung der Leistungen in den Berichtszeugnissen als auch die erteilten Noten setzen sich aus allen von den Kindern erbrachten Leistungen zusammen. Hierzu zählen sowohl schriftlich erbrachte Leistungen inklusive der Lernzielkontrollen im dritten und vierten Schuljahr sowie alle übrigen erbrachten Leistungen im Unterricht, wozu sowohl mündliche wie auch anderweitig im Unterricht erbrachte Leistungen mit einfließen. Um dies so transparent wie möglich für alle Beteiligten darzustellen, sind für jedes Fach entsprechende Bewertungsmaßstäbe erarbeitet worden (vgl. 3. Grundlagen der Leistungsbewertung in den Fächern).

Bei Leistungen, die darauf hindeuten, dass die Versetzung gefährdet sein könnte, wird zum Halbjahreszeugnis eine so genannte Lern- und Förderempfehlung ausgehändigt, die mit den Eltern und dem Kind gemeinsam besprochen wird. Hierbei sollen Wege aufgezeigt werden, wie das Kind in der verbleibenden Zeit die erforderlichen Kompetenzen erwerben kann und wie die Fördermöglichkeiten der Schule durch die Unterstützung der Eltern ergänzt werden können. Sollten Schülerinnen oder Schüler nicht versetzt werden, erhalten sie ebenfalls eine Lern- und Förderempfehlung.

2.2 Lernlandkarten

An der Erich-Kästner-Grundschule werden Lernlandkarten genutzt, um die Leistungen der Kinder übersichtlich zu dokumentieren und zu kommunizieren. Diese Lernlandkarten sind mit verständlichen Symbolen versehen und in einfacher Sprache verfasst, sodass auf einen Blick eingesehen werden kann, wie es um die Lernfortschritte des jeweiligen Kindes steht. Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind durch Lernhäuser visualisiert. Unterschiedliche Färbungen der Dächer machen Zusammenhänge zwischen den Häusern sichtbar. Diese klare und anschauliche Darstellung soll eine transparente Zusammenarbeit ermöglichen und alle Beteiligten aktiv in den Lernprozess einbinden.

Name: _____

Lernlandkarten Deutsch 1/2

Rechtschreibung

- Nutzt Rechtschreibstrategien
- Überprüft und bearbeitet ausgewählte Fehlerschwerpunkte
- Schreibt richtig ab
- Besonderheiten: z.B. Wasser, Spiel, Stein, Ring
- Schreibt Wörter lautgetreu
- Ordnet einen Laut einem Buchstaben zu
- Hört Anlaute
- Sprechen, Hören, Schwingen
- Groß oder klein?
- Weiterschwingen
- Wortbausteine
- Ableiten
- Nachschlagen
- Merkwörter

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprache und Sprachgebrauch

- Satzschlusszeichen (., ? !)
- Satzglieder
- Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive)
- Groß- und Kleinschreibung
- Wortgrenzen (Ich lese gerne.)

Lesen

Lesetechnik

- Liest einfache Texte
- Satz: Male einen Hasen.
- Wort: Hasen
- Silbe: Ha - sen
- Durchgliederung von Wörtern: H - a - s - e

Textverständnis/ Lesestrategien

- Unterscheidet Textsorten
- Nutzt Lesestrategien
- Versteht gelesene Texte (analog/digital)
- Liest Arbeitsanweisungen und setzt sie um
- Interessiert sich für Literatur

Schreiben

Texte

- Nutzt Textstrategien
- Überarbeitet Texte unter Anleitung
- Entwickelt Textideen
- Text, Satz, Wort
- Schreibt formell und bewegungsrichtig

An Gesprächen teilnehmen

- Spricht laut und deutlich
- Spricht verständlich und zum Thema passend
- Spricht in vollständigen Sätzen
- Hält Gesprächsregeln ein
- Hält Gesprächsregeln ein

Sprechen und Zuhören

Zuhören

- Nutzt Hörstrategien
- Stellt gezielte Nachfragen bei nicht verstanden
- Versteht Gesagtes und handelt danach

Sprechen

- Kann Geschichten nachzählen und weiterführen
- Präsentiert Lernergebnisse
- Nutzt Sprechstrategien
- Beteiligt sich an Rollenspielen

1. Elterngespräch in der 1. Klasse Datum: _____ Unterschrift Eltern: _____	2. Elterngespräch in der 1. Klasse Datum: _____ Unterschrift Eltern: _____	1. Elterngespräch in der 2. Klasse Datum: _____ Unterschrift Eltern: _____	2. Elterngespräch in der 2. Klasse Datum: _____ Unterschrift Eltern: _____
---	---	---	---

Grafik 3: Beispiel Lernlandkarte

Die Lernlandkarten werden unter Leitung des Klassenlehrers im multiprofessionellen Team regelmäßig geführt. Als Grundlage für die Dokumentation werden alle gezeigten Leistungen berücksichtigt. Die Kreissymbole hinter den Kompetenzen werden gemäß des Leistungsstandes anteilig ausgefüllt und visualisieren damit den Lernstand des Kindes. Sind alle Viertel des Kreises ausgefüllt, ist die jeweilige Kompetenz vollständig erreicht. Es werden nur behandelte Themen ausgefüllt.

Die Lernlandkarten sind die Gesprächsgrundlage für die Elterngespräche und werden immer an den Elternsprechtage gezeigt und von den Eltern unterschrieben.

2.3 Elternsprechtage

Zweimal im Schuljahr, in der Regel im November und März, finden an der Erich Kästner-Schule Elternsprechtage statt. Im Rahmen dieser Gespräche erhalten die Erziehungsberechtigten anhand von den zuvor genannten Lernlandkarten, die einen Überblick über den momentanen Lern- und Leistungsstand des Kindes geben, eine detaillierte Rückmeldung und einen Überblick über erreichte Lernziele sowie Kompetenzen. Darüber hinaus werden Absprachen zur weiteren Forderung und Förderung getroffen, aktuelle Förderpläne besprochen und individuelle Beratungen ermöglicht.

Die Kolleginnen und Kollegen stehen aber auch außerhalb dieser besonderen Sprechzeiten für Gespräche zur Verfügung. Nehmen Sie hierzu gerne Kontakt mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern über SchoolFox oder über das Sekretariat auf, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Wir alle sind am Wohle des Kindes interessiert wozu eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zwingend erforderlich ist. Von spontanen Gesprächen vor und nach den Unterrichtszeiten bitten wir jedoch abzusehen, da in solchen Situationen der entsprechende Rahmen verloren geht und die Erfahrung zeigt, dass ein geplantes Gespräch zielführender und gewinnbringender ist, als ein „Tür-und-Angelgespräch“.

2.3 Lernzielkontrollen

Innerhalb der Schuleingangsphase werden lediglich kurze Tests geschrieben und mit Kommentaren seitens der Lehrkräfte versehen, aus denen hervorgeht, ob das Kind die bisherigen Lernziele erreicht hat und die Hinweise zur Weiterarbeit geben. Im Vordergrund steht hier die individuelle Entwicklung und eine immer wiederkehrende Diagnostik, zum Beispiel durch die KEKS-Diagnostik, die Hamburger Schreibprobe, den Stolperwörterlesetest o.ä., um die Kinder entsprechend ihres Lernstandes zu fördern.

Ab dem 3. Schuljahr werden Lernzielkontrollen (Klassenarbeiten) geschrieben und mit Noten versehen. Diese werden in den Jahrgängen parallel geplant und durchgeführt. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten, vor allem ab der Notenstufe ausreichend und schlechter, eine individuelle Rückmeldung mit Hinweisen zur Schließung der aufgetretenen Lücken.

Zu festgelegten Zeitpunkten im Schuljahr werden unter Zuhilfenahme von standardisierten Diagnosematerialien Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgängen ermittelt. Dies bietet zusätzlich die Möglichkeit individuelle Förder- und Fördermaßnahmen in den Fokus zu nehmen.

2.4 Wochenplan & Büffelzeit

Im Unterricht arbeiten alle Schülerinnen und Schüler mit einem Wochenplan bzw. für die Büffelzeit mit einem Büffelplan.

Die Wochenpläne sind in drei Bereiche aufgeteilt, die Grundanforderungen (1 Stern) sowie weiterführende Förder- und Forderaufgaben (2 Sterne/3 Sterne), die teilweise auch eigenständig von den Kindern gewählt werden dürfen und somit das eigenverantwortliche Lernen sowie die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Sind die jeweiligen Aufgaben bearbeitet, markieren die Kinder diese als erledigt und erhalten nach einer Kontrolle durch die Lehrkraft einen entsprechenden Vermerk auf dem Wochenplan.

Sind am Ende der Woche Aufgaben aus den Grundanforderungen nicht bearbeitet, werden diese von den Lehrkräften markiert und sind über das Wochenende nachzuholen, um ein zielgerichtetes und erfolgreiches Weiterarbeiten in der folgenden Woche sicherzustellen.

Wochenplan vom _____ Name: _____

Mathe	Deutsch	Sachunterricht
Thema: _____ _____	Thema: _____ _____	Thema: _____ _____
★ _____ _____	★ _____ _____	Englisch Hello Thema: _____ _____
★★ _____ _____	★★ _____ _____	
★★★ _____ _____	★★★ _____ _____	

Grafik 4: Beispiel Wochenplan

An Stelle von Hausaufgaben finden an der Erich Kästner-Schule die sogenannten Büffelzeiten dreimal in der Woche im Anschluss an den Unterricht statt. Die Büffelzeiten richten sich an alle Schülerinnen und Schüler und sind unabhängig von einer Teilnahme am Offenen Ganzttag. In diesen Zeiten erhalten die Kinder über einen Büffelplan zum einen die Möglichkeit Unterrichtsinhalte zu vertiefen und zum anderen durch individuelle Schwerpunktsetzungen persönliche Interessen in Form von Projektaufgaben einzubringen. Durch die Verlagerung aller schriftlichen Aufgaben in den Schultag sowie der Bündelung von Personalressourcen aus dem Kollegium sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OGS, besteht die Möglichkeit unterschiedliche Zugänge für Inhalte zu ermöglichen und durch den höheren Personaleinsatz auch auf individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler besser einzugehen.

Büffelplan vom _____ Unterschrift der Eltern: _____

Büffelzeit 	Zu Hause mache ich: 	Mitteilungen 
	Ich erzähle von der Schule.	
	Ich übe 15-20 Minuten lesen.	
	Ich übe Kopfrechnen.	
	Mein Ziel 	

Grafik 5: Beispiel Büffelplan

Als Übungen bzw. Aufgaben für zuhause stehen fest Lese- und Kopfrechenübungen sowie der Austausch über den Schultag im Büffelplan. Hier ist vor allen Dingen der Alltagsbezug und Nutzen des Gelernten im alltäglichen Leben wichtig hervorzuheben, der dem Lerngegenstand und den erworbenen Kompetenzen einen direkten Sinn gibt. Zusätzlich können als Ergänzung für zuhause weitere Übungsaufgaben hinzugefügt werden.

Darüber hinaus können im Büffelplan individuelle Ziele aus dem Bereich emotionale und soziale Entwicklung vereinbart sowie dokumentiert werden und ggf. Mitteilungen festgehalten werden.

2.5 Gemeinsames Lernen

Die Erich Kästner-Schule ist ein Ort des Gemeinsamen Lernens, an dem Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen nach dem Grundsatz der Inklusion gemeinsam mit anderen Kindern beschult werden. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich jeder willkommen, sicher und verstanden fühlt. Ein Ort, der Lern- und Lebensfreude ermöglicht, die Persönlichkeit und Selbstständigkeit fördert, und die individuelle Entwicklung als Grundlage für den weiteren Lebensweg stärkt.

Zusätzlich zu den Klassen- und Fachlehrern wird jede Jahrgangsstufe durch Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterstützt. Die Förderung der einzelnen Kinder wird in den unterrichtlichen Alltag integriert und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Dabei findet sowohl eine Förderung im Klassenverband als auch in Kleingruppen statt.

3. Grundlagen der Leistungsbewertung in den Fächern

3.1 Deutsch

Im Fachbereich Deutsch werden drei Teilbereiche unterschieden: Sprachgebrauch, Lesen und Rechtschreibung. Alle drei Bereiche finden im täglichen Unterricht Raum und werden über unterschiedliche Aufgabenformate und Themen in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.

Das Lesen stellt als Schlüsselkompetenz in allen übrigen Bereichen und Fächern die Grundlage für erfolgreiches Lernen dar. Somit spielt auch das Lesen von Anfang an im Deutschunterricht eine zentrale Rolle. Auf Grundlage einer im Unterricht implementierten Lesezeit sowie weiterer schulischer Angebote zur Förderung, wie Lesepaten, Schülerbücherei, Teilnahme am Bundesweiten Vorlesetag und der Einrichtung von Lesecken sowie unterstützender digitaler Leseangebote (Leon, Antolin, ...) wird eine systematische und kontinuierliche Förderung der Lesekompetenz und Lesemotivation ermöglicht (vgl. Lesekonzept).

Die Diagnostik der Lesekompetenz ist ein essenzieller Bestandteil, um die Lesefähigkeiten von Schülerinnen und Schülern systematisch zu erfassen und individuelle Fördermaßnahmen zu entwickeln. Dabei werden unterschiedliche Testverfahren eingesetzt, die sich in ihrer Methodik und Anwendung unterscheiden. Grundsätzlich lassen sich diese Verfahren in drei Kategorien einteilen: informelle, semi-formelle und formelle Diagnoseverfahren.

Neben Unterrichtsbeobachtungen sowie informellen Diagnosewerkzeugen werden an der Erich Kästner-Schule über alle Jahrgänge hinweg der Stolperwörterlesetest sowie Überprüfungen zum Leseverständnis zu festgelegten Zeitpunkten durchgeführt (vgl. Grafik 10ff. sowie Lesekonzept).

An der Erich Kästner-Schule wird in allen Jahrgangsstufen mit dem Lehrwerk „Zebra“ gearbeitet. Zum einen wird hier der verbindliche Grundwortschatz aufgegriffen und zum anderen werden über die FRESCH-Methode (Freiburger Rechtschreibschule) von Anfang an Rechtschreibstrategien vermittelt. Gleichzeitig haben die Kinder aber auch die Möglichkeit über eine Anlauttabelle von Anfang an zu schreiben und die Welt der Schriftsprache zu entdecken und zu erforschen. Somit wird sowohl der Bereich der Rechtschreibung als auch der Bereich des Sprachgebrauchs von Anfang an gefordert und gefördert (siehe auch tabellarische Auflistung unten).

Strategie	Symbol	Erklärung	Beispiele
Sprechen, hören, schwingen		• Rhythmisches Sprechen • Nutzen der Silbenstruktur	
Verlängern/ Weiterschwingen		• Rhythmisches Verlängern/ Weiterschwingen • Auslautverhärtung • Besonderheiten	ein Hund – viele Hunde er trinkt – wir trinken er geht – wir gehen
Groß oder klein?		• Satzanfänge und Nomen werden groß geschrieben	
Ableiten		• Strategie zur Klärung von Lautähnlichkeiten • ä – e • äu – eu	ein Baum – viele Bäume jagen – der Jäger
Wortbausteine		• Schreibung von Wortstamm, Vor- und Nachsilben • Zusammengesetzte Nomen	abschreiben Der Apfelbaum
Merkwörter		• Merkwörter müssen auswendig gelernt werden	Fremdwörter doppelte Vokale Dehnungs-h ...
Nachschlagen		• Nachschlagen von Wörtern im Wörterbuch	

Grafik 6: Symbole FRESCH

Ein wichtiges Diagnose-Instrument im Bereich der Rechtschreibung ist die Hamburger Schreibprobe (HSP), die eine wissenschaftlich fundierte Rechtschreibüberprüfung darstellt und in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 zweimal jährlich durchgeführt wird. So werden in diesem Lernbereich individuelle Lernstände erhoben und dokumentiert.

Klassenstufe	Mitte des Schuljahres	Ende des Schuljahres
1	Januar/Februar -> HSP 1 Plus	Mai/Juni -> HSP 1 Plus
2	Dezember/Januar -> HSP 1 Plus	Mai/Juni -> HSP 2
3	Dezember/Januar -> HSP 3	Mai/Juni -> HSP 3

Grafik 7: Durchführung HSP

Anhand der Ergebnisse können individuelle Strategieprofile erstellt werden, die dann zur Planung der weiteren Förderung dienen. Unter anderem können im Rahmen der HSP auch Hinweise für eine Lese-Rechtschreib-Schwäche diagnostiziert und ggf. weitere Maßnahmen sowohl innerhalb der Schule (LRS-Förderung, Nachteilsausgleich) als auch außerschulische Maßnahmen angebahnt werden.

Grundsätzlich werden neben Lernzielkontrollen auch alle sonstigen Leistungen im Unterricht bewertet. Dabei haben wir uns auf folgende Gewichtung geeinigt:

Lernzielkontrollen: 50 %
mündliche/ schriftliche Leistungen: 50 %

Unter den Beurteilungsbereich „Lernzielkontrollen“ fallen Klassenarbeiten und Tests, die komplexe Leistungen des Faches Deutsch überprüfen. Dies können neben verschiedenen Textformaten und Schreibanlässen (freie/gebundene Texte, durch Literatur angeregte Texte, Textentwürfe und Überarbeitungen) auch kombinierte Aufgabenformate mit Korrekturaufgaben zur Rechtschreibung, Beantwortung von Fragen zu einem Text oder die Anwendung bzw. Überprüfung grammatikalischer Regeln sein.

Der Bereich mündliche und schriftliche Leistungen beinhaltet alle dem Unterricht entwichenen Leistungen.

Ab dem 3. Schuljahr werden im Fach Deutsch Noten erteilt. Die Gesamtnote besteht aus den Teilbereichen Sprachgebrauch, Lesen und Rechtschreibung. Folgende Gewichtung für die einzelnen Teilbereiche wurden festgelegt:

Sprachgebrauch: 40 %
Lesen: 40 %
Rechtschreibung: 20 %

Als Bewertungsgrundlage für die Lernzielkontrollen dienen bei der Überprüfung von Rechtschreibphänomenen oder grammatikalischen Strukturen, die aus dem Unterricht entwichenen Inhalte sowie die behandelten Gesetzmäßigkeiten und Kriterien.

Bei Aufsätzen bzw. freien Texten wird der Erwartungshorizont anhand zuvor erarbeiteter Kriterien für die Kinder transparent gemacht und eine entsprechende Bepunktung vollzogen. Hierbei erhalten Inhalt und Sprache eine gleiche Gewichtung. Zusätzlich werden 3 Punkte für Ordnung und Sorgfalt vergeben. Aus der Gesamtpunktzahl wird die Note für den Bereich Sprache/Sprachgebrauch errechnet.

Bewertung der Lernzielkontrollen und Test in den Bereichen Sprachgebrauch & Lesen:

Folgende Notenskala wurde als Richtwert festgelegt, von der in begründeten Einzelfällen abgewichen werden darf:

Note	Prozentrang
1 (sehr gut)	100% - 95%
2 (gut)	94% - 84%
3 (befriedigend)	83% - 67%
4 (ausreichend)	66% - 50%
5 (mangelhaft)	49% - 16%
6 (ungenügend)	15% - 0%
Bei ungenügenden Leistungen wird keine Note erteilt, sondern durch folgenden Hinweis ersetzt: „Es wird keine Note erteilt. Die Leistungen liegen weit unter den Mindestanforderungen.“	

Grafik 8: Notenskala Sprachgebrauch/Lesen

Bewertung der Lernzielkontrollen und Tests im Bereich Rechtschreibung:

Die Rechtschreibleistung wird in Aufsätzen und freien Texten separat bewertet und anhand eines Fehlerquotienten ermittelt. Fehlende Satzzeichen werden in freien Texten als halbe Fehler gewertet. Dabei wird falsch oder fehlend gleich bewertet. Wiederholt nicht korrekt geschriebene Wörter werden als Wiederholungsfehler gekennzeichnet, jedoch nur einmal als Falschschreibung gezählt. Der Fehlerquotient wird wie folgt berechnet:

$$FQ = \frac{\text{Fehler} \times 100}{\text{Anzahl der Wörter}}$$

Folgende Notenskala wurde als Richtwert festgelegt, von der in begründeten Einzelfällen abgewichen werden darf:

Note	Fehlerquotient Klasse 3	Fehlerquotient Klasse 4
1 (sehr gut)	0 - 3	0 - 2
2 (gut)	4 - 8	3 - 7
3 (befriedigend)	9 - 13	8 - 13
4 (ausreichend)	14 - 20	14 - 20

5 (mangelhaft)	21 - 27	21 - 27
6 (ungenügend)	ab 28	Ab 28
Bei ungenügenden Leistungen wird keine Note erteilt, sondern durch folgenden Hinweis ersetzt: „Es wird keine Note erteilt. Die Leistungen liegen weit unter den Mindestanforderungen.“		

Grafik 9: Notenskala Rechtschreibung

Im Bereich Rechtschreibung wurde für das Abschreiben folgende Notenskala als Richtwert festgelegt, von der in begründeten Einzelfällen abgewichen werden darf. Bei Abschreibtexten werden mehrfach nicht korrekt geschriebene Wörter ebenfalls als Wiederholungsfehler gekennzeichnet, jedoch nur einmal als Falschschreibung gezählt. Fehlende Satzzeichen werden in freien Texten als halbe Fehler gewertet:

Note	Anzahl Fehler
1 (sehr gut)	0
2 (gut)	1 - 2
3 (befriedigend)	3 - 5
4 (ausreichend)	6 - 9
5 (mangelhaft)	10 - 14
6 (ungenügend)	ab 15
Bei ungenügenden Leistungen wird keine Note erteilt, sondern durch folgenden Hinweis ersetzt: „Es wird keine Note erteilt. Die Leistungen liegen weit unter den Mindestanforderungen.“	

Grafik 10: Notenskala Abschreibtexte

Übersicht der Anforderungen & Kriterien im Fachbereich Deutsch nach Jahrgängen

1.Schuljahr

	Was wird bewertet	Wie wird bewertet
Sprachegebrauch	<u>mündlich:</u> • Einhaltung von Gesprächsregeln • verständlich sprechen • themenbezogen sprechen • anderen zuhören • laut und deutlich sprechen <u>schriftlich:</u> • verständlich • themengerecht • einzelne Wörter/ kurze Sätze/ erste Texte • Wort-/ Satzstruktur kennen	• Beobachtungen • Heftkontrollen
Rechtschreiben	• alle Buchstaben formklar in Druckschrift schreiben • lautgetreue Wörter richtig schreiben • Lautverbindungen kennen: sch, ch, ei, au, eu, st, sp • Wort-/ Satzgrenzen	• Kurze Lernzielkontrollen, die sich aus den laufenden Unterrichtsinhalten ergeben • Heftkontrollen
Lesen	• Lesemotivation • Leseverständnis: Wörter, Sätze, kleine Texte • Gedicht vortragen	• Beobachtungen • Kleine Leseverständnistests/Lies-Mal-hefte • Stolperwörterlesetest
Immer mit bewertet werden: • Hefte und Schnellhefter: ordentliche Heftführung, Vollständigkeit und Richtigkeit • Arbeitspensum und -genauigkeit		
Verpflichtende Diagnostik/Lernzielkontrollen pro Halbjahr: • KEKS-Diagnostik (bis zu den Herbstferien, bei Bedarf zum Ende des 1. Schuljahres) • Stolperwörterlesetest (Mitte und Ende des 1. Schuljahres) • HSP (Mitte und Ende des 1. Schuljahres)		

Grafik 11: Anforderungen/Kriterien Jahrgang 1

2.Schuljahr

	Was wird bewertet	Wie wird bewertet
Sprachgebrauch	<u>mündlich:</u> • Einhaltung von Gesprächsregeln • verständlich sprechen • themenbezogen sprechen • anderen zuhören • laut und deutlich sprechen • auf Beiträge anderer eingehen • Geschichten/ Erlebnisse nachvollziehbar und zusammenhängend erzählen <u>schriftlich:</u> • kleine Texte verständlich aufschreiben	• Beobachtungen • Heftkontrollen • Lernzielkontrollen (Tests + 2 Aufsätze im Schuljahr)
Rechtschreiben	• Wortgrenzen einhalten • formklare Schreibschrift/Schrift • lautgetreues Schreiben • Anwendung der erarbeiteten Rechtschreibregeln (Großschreibung von Nomen, Satzanfänge, Punkte setzen) • Abschreiben • Umgang mit dem Wörterbuch • Umgang mit Lernwörtern	• Kurze Lernzielkontrollen, die sich aus den laufenden Unterrichtsinhalten ergeben • Abschreibtexte (30 bis 50 Wörter) • Heftkontrollen
Lesen	• Lesemotivation • Schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen • Sinnfragen zu einem Text beantworten können • sinnbetontes Vorlesen • Gedicht vortragen	• Beobachtungen • Arbeitspensum und Arbeitsqualität in Lies-mal-Heften • Lesetests
Immer mit bewertet werden: • Hefte und Schnellhefter: ordentliche Heftführung, Vollständigkeit und Richtigkeit • Arbeitspensum und -genauigkeit		
Verpflichtende Diagnostik/Lernzielkontrollen pro Halbjahr: • 2 Lesetests • Abschreibtext (30 bis 50 Wörter) • 2 Rechtschreib-/Grammatiküberprüfungen • 1 Aufsatz/freier Text (z.B. Tagebucheintrag, Personenbeschreibung) • HSP (Mitte und Ende des 2. Schuljahres) • Stolperwörterlesetest (Mitte und Ende des 2. Schuljahres)		

Grafik 12: Anforderungen/Kriterien Jahrgangs 2

3. und 4. Schuljahr

	Was wird bewertet	Wie wird bewertet
Sprachegebrauch	mündlich: - Wortschatz - Korrekte Satzstruktur und Satzverbindung - Sachbezogene Äußerungen - Äußerung und Begründung eigener Meinung - Verständliches Sprechen, das an der Standardsprache orientiert ist - Funktionsangemessenes Sprechen schriftlich: - schriftlicher Ausdruck - Texte nach erarbeiteten Kriterien schreiben - Kennt erarbeitete Strukturen (Personalformen, Zeitformen, Vergleichsstufen, Pronomen) - Kennt Fachbegriffe	- Beobachtungen - Heftkontrollen - Lernzielkontrollen (Grammatiküberprüfungen sowie Textproduktionen) - Erwartungshorizont anhand zuvor erarbeiteter Kriterienkataloge festgelegt
Rechtschreiben	- Anwendung der erarbeiteten Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien (Wortstamm, Silbentrennung, Ableitungen) - Nutzt Abschreibstrategien - Umgang mit dem Wörterbuch - Umgang mit Lernwörtern	- Lernzielkontrollen, die sich aus den laufenden Unterrichtsinhalten ergeben - Abschreibtexte (70 bis 100 Wörter) - Heftkontrollen - Bei freien Texten: Bewertung über die Ermittlung eines Fehlerquotienten
Lesen	- Lesemotivation - Schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen - Sinnfragen zu einem Text beantworten können - sinnbetontes Vorlesen - Lesestrategien nutzen - Gedicht vortragen - Klassenlektüre	- Beobachtungen - Arbeitspensum und Arbeitsqualität in Lies-mal-Heften - Lesetests - Begleitendes Material zur Klassenlektüre

Immer mit bewertet werden: • Hefte und Schnellhefter: ordentliche Heftführung, Vollständigkeit und Richtigkeit • Arbeitspensum und -genauigkeit
Verpflichtende Diagnostik/Lernzielkontrollen pro Halbjahr: • 2 Lesetests • Abschreibtext (70 bis 100 Wörter) • 2 Rechtschreib-/Grammatiküberprüfungen • 1 Aufsatz/freier Text (z.B. persönlicher/förmlicher Brief, Rezept, Bildergeschichte, Bericht, Nacherzählung) • HSP (Mitte und Ende des 3. Schuljahres) • Stolperwörterlesetest (Mitte und Ende des 3. & 4. Schuljahres)

Grafik 13: Anforderungen/Kriterien Jahrgang 3/4

3.2 Mathematik

Im Fachbereich Mathematik werden zum einen *prozessbezogene Kompetenzen* (Problemlösen/kreativ sein, modellieren, argumentieren, darstellen/kommunizieren) und zum anderen *inhaltsbezogene Kompetenzen* (Zahlen & Operationen, Raum & Form, Größen & Messen, Daten/Häufigkeiten/Wahrscheinlichkeiten) für die Grundlage der Beurteilung herangezogen.

Die fachspezifischen Beurteilungskriterien ergeben sich aus den Lehrplänen und den entsprechenden Kompetenzerwartungen. Sie umfassen u.a. insbesondere das Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen, die Fähigkeit zur Nutzung von vorhandenem Wissen, die mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit, die Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen, die Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen sowie die Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben. Hierbei werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden – „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen“. Beide Bereiche werden zu gleichen Teilen zur Notenfindung im 3. und 4. Schuljahr berücksichtigt.

In der Klassenstufen 1 werden kurze Lernzielüberprüfungen geschrieben, die sich aus den laufenden Unterrichtsinhalten ergeben. Darüber hinaus wird mit Eintritt in die Grundschule bis zu den Herbstferien einmalig die KEKS-Diagnostik durchgeführt. Diese dienen als Rückmeldung des Leistungsstandes der Kinder und bilden eine wichtige Grundlage zur individuellen Förderung.

In Klassenstufe 2 werden pro Halbjahr zwei Lernzielüberprüfungen geschrieben. Auch diese ergeben sich aus den laufenden Unterrichtsinhalten und dienen als Rückmeldung des Leistungsstandes sowie der Planung der individuellen Förderung.

In den Klassenstufen 3 und 4 werden pro Halbjahr jeweils 3 Lernzielkontrollen zu den unterschiedlichen Kompetenzbereichen geschrieben und benotet. Innerhalb der Jahrgangsstufen werden die Lernzielkontrollen parallel geplant und durchgeführt. Durch die

Angabe von Lerninhalten in Arbeitsheften und Büchern sowie den bearbeiteten Aufgabenformaten im Wochenplan und den Hausaufgaben wird den Kindern eine gezielte Vorbereitung auf schriftliche Arbeiten ermöglicht.

Der Aufbau der Lernzielkontrollen im Fachbereich Mathematik orientiert sich an den Anforderungsbereichen „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ sowie „Verallgemeinern und Reflektieren“. Dabei werden die grundlegenden Anforderungen auch optisch von den erweiterten Anforderungen durch eine Darstellung von Delfin-/Sternchenaufgaben getrennt.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
<i>Reproduzieren</i>	<i>Zusammenhänge herstellen</i>	<i>Verallgemeinern und Reflektieren</i>
Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen und das Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.

Grafik 14: Anforderungsbereiche Mathematik

Folgende Notenskala wurde als Richtwert festgelegt, von der in begründeten Fällen abgewichen werden darf:

Note	Prozentrang
1 (sehr gut)	100% - 95%
2 (gut)	94% - 84%
3 (befriedigend)	83% - 67%
4 (ausreichend)	66% - 50%
5 (mangelhaft)	49% - 16%
6 (ungenügend)	15% - 0%
Bei ungenügenden Leistungen wird keine Note erteilt, sondern durch folgenden Hinweis ersetzt: „Es wird keine Note erteilt. Die Leistungen liegen weit unter den Mindestanforderungen.“	

Grafik 15: Notenskala Mathematik

Zu den „Sonstigen Leistungen“ zählen die qualitative mündliche Mitarbeit, die schriftliche Mitarbeit (Bearbeitung Wochenplan, Heftführung, ...), kurze Tests zu individuellen Zeitpunkten sowie die Beobachtungen der Lehrperson.